

Unterhaltungsblatt.

Als Beilage zur Preßburger Zeitung Nro. 84.

Dienstag, den 28. Oktober 1817.

K. K. polytechnisches Institut in Wien.

Das K. K. polytechnische Institut in Wien hat nunmehr durch die höchste Genehmigung Sr. Majestät die Vollendung der Organifazion des für dasselbe entworfenen Planes erhalten. Dieses Institut ist eine Central-Bildungsanstalt für den Handel, für die Künste und Gewerbe, durch die Verbreitung eines zweckmäßigen, ihre Vervollkommnung begründenden wissenschaftlichen Unterrichts, ein Sammelplatz für die von den Wissenschaften ausgehenden Beförderungsmittel der National-Industrie, ein Verein nützlicher Kräfte zur Emporhebung des inländischen Gewerbefleißes, durch jede Art wissenschaftlichen Einflusses. Es erscheint sonach 1.) als Lehranstalt, 2.) als technisches Museum oder Conservatorium für Künste und Gewerbe, 3.) als Verein zur Beförderung der National-Industrie.

I. Als Lehranstalt enthält es außer der Real-Akademie, welche die Vorbereitungsklasse desselben ausmacht, eine kommerzielle und eine technische Abtheilung. Die Vorbereitungsklassen begreifen in einem zweyjährigen Course nebst dem Religionsunterrichte, die Lehrfächer der Elementar-Mathematik, Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, der deutschen Sprachlehre und des Geschäftsstyls, des Zeichnens, der Kalligraphie, der italienischen, französischen, lateinischen, englischen und böhmischen Sprache.

Die kommerzielle Abtheilung enthält die Lehrfächer des Geschäfts- und Correspondenzstyls für Kaufleute, der Handelswissenschaft, des Handels- und Wechselrechts, der

Merkantil-Rechenkunst, der kaufmännischen Buchhaltung, der Handels-Geographie, der Handelsgeschichte und der Waarenkunde.

Die technische Abtheilung begreift das Lehrfach der technischen Chemie, den speziellen Vortrag einzelner chemisch-technischer Gewerbszweige, der Physik, die (niedere und höhere) Mathematik, die Maschinen-Lehre mit der Maschinen-Zeichnung, die praktische Geometrie mit den geometrischen Zeichnungen, die Land- und Wasserkunst mit den dazu gehörigen Zeichnungen, und die Technologie. Außer diesen ordentlichen Lehrgegenständen können ferner nach Bedürfniß über einzelne wichtigere, auf das Technische sich beziehende Fächer außerordentliche Vorlesungen gegen Honorar gehalten werden.

Die Gegenstände der Real-Akademie begründen die nöthige Vorbereitung sowohl zur kommerziellen als technischen Abtheilung, und sie machen mit ersterer eine eigene Handlungsschule aus. Der Zutritt zu den Lehrfächern der beyden Abtheilungen ist übrigens jedem gehörig Vorgebildeten frey, und es kann jedes einzelne Fach derselben, und in jeder zweckmäßigen Verbindung mit den übrigen, je nach der Individualität und dem Interesse des Frequentanten gehört werden. Durch die zweckmäßige Verbindung und Aufeinanderfolge dieser Lehrfächer entstehen sonach chemisch-technische Lehrkurse zur Bildung von Maschinisten, Hydraulikern, Kunstmeistern; ein Lehrkurs für Land- und Feldmesser; Lehrkurse für den Land-, Wasser-, Straßen- und Brückenbau; überdieß kann auch der Land- und Forstbeamte, der Berg- und Süttenbeamte der Kammeralbeamte sich die nöthigen chemischen, mathematischen, technologischen Vor- und Hilfskenntnisse an jenen beyden Abtheilungen eigen machen. Auf die Zeugnisse des k. k. polytechnischen Instituts wird bey den Ab-

stellungen in den zu den erwähnten Zweigen gehörigen Staatsdiensten besondere Rücksicht genommen werden.

Die sämtlichen vorgenannten Fächer werden von achtzehn ordentlichen, und drei außerordentlichen Lehrern vorgetragen. Das Ganze steht unter der Leitung des in der gelehrten Welt rühmlichst bekannten Direktors Prechtl. Das Institut ist übrigens nach dem Range der Professoren der beyden höheren Abtheilungen, und den Verhältnissen der Zuhörer, der philosophischen Fakultät der k. k. Universität gleich gesetzt, und unmittelbar der k. k. nied. österr. Landesregierung untergeordnet.

II. Als technisches Museum oder Conservatorium für Künste und Gewerbe, enthält das polytechnische Institut diejenigen zweckmäßig aufgestellten Sammlungen, welche sowohl für den anschaulichen Vortrag der verschiedenen Lehrfächer die nöthigen Hilfsmittel enthalten, als auch eine anschauliche Darstellung des Zustandes der Industrial-Cultur und ihrer Beförderungsmittel zu gewähren im Stande sind. — Diese Sammlungen sind:

1) Eine mineralogische Sammlung, zum Vortrage der Mineralogie in technischer Beziehung.

2) Eine Sammlung für die Waarenkunde, welche sämtliche Waarenartikel im charakteristischen Zustande enthält, welche als natürliche, und zum Theil künstliche Erzeugnisse im Handel vorkommen.

3) Eine Sammlung chemischer Präparate und Fabrikate im Laboratorium der allgemeinen technischen Chemie.

4) Das physikalische Cabinet, eine vollständige und wohlgeordnete Sammlung der physikalischen Apparate und Vorrichtungen, wie sie sowohl zu einem vollständigen experimentalen Vortrag der Physik, als auch zur Anstellung der diese Wissenschaft zumal in praktischer Hinsicht erweiternden Versuche nothwendig sind.

5) Ein mathematisches Kabinet, welches die zur Ausübung der Lehren der praktischen Geometrie gehörigen Werkzeuge, und andern mathematischen Vorrichtungen, ferner Maße, Gewichte &c. enthält.

6) Ein Modellen-Kabinet, welches eine so viel möglich vollständige Aufstellung aller bekannten Maschinen in wohl ausgearbeiteten, und nach passenden Maßstaben gefertigten, für die Ausführung im Großen berechneten Modellen enthalten wird.

In einer eigenen mechanischen Werkstatt des Instituts, welche unter der Leitung des Professors der Maschinenlehre steht, werden diese Modelle nach und nach gefertigt.

7) Das Fabriks-Produkten-Kabinet enthält von sämtlichen Fabrications-Produkten der Monarchie charakteristische, den jedesmaligen Zustand der Fabrication eines bestimmten Kunstgegenstandes zu einer bestimmten Zeit darstellende Muster, so daß diese Sammlung ein Gemälde der Culturstufe des inländischen Kunstfleißes darstellt.

Eine jährliche öffentliche Ausstellung von Fabriks-Produkten wird eine lebendige Erkenntniß und Uebersicht der jährlichen Fortschritte der Industrial-Cultur gewähren, und zur wechselseitigen Vergleichung und Nachahmung Gelegenheit geben.

Eine nach und nach zu bereichernde Bibliothek der besseren Werke über die dem Institute zustehenden Lehrfächer, wird den Professoren die nöthigen literarischen Hilfsmittel gewähren.

Ein eigenes Journal des polytechnischen Instituts wird Rechenschaft geben von den Bemühungen an demselben, von sämtlichen in- und ausländischen Entdeckungen, und von allem, was aus den Wissenschaften Gemeinlichliches hervorgeht.

III. Als Verein zur Beförderung der National-Industrie wird endlich das polytechnische Institut einen Mittelpunkt zur Vereinigung nützlicher und verständiger Kräfte zur Emporhebung des inländischen Kunstfleißes durch Aufmunterung, durch Belehrung und durch Preisausstellungen bilden. Dieser Theil wird seine vollständige Organisation erst noch erhalten, wornach der gesammte Plan des polytechnischen Instituts ausführlich bekannt gemacht werden wird.

In dieser Form nähert sich eine Anstalt, welche rücksichtlich ihrer Umfassung, ihrer Hilfsmittel und ihrer praktischen Wirksamkeit eines der größten und nützlichsten Institute Deutschlands seyn wird, allmählig ihrer Vollendung. Sie wird das Lob der Regentenweisheit Franz des Kaisers, seiner Achtung für Bürgerglück, seiner Liebe für die Wissenschaften der Nachwelt überliefern. Es wird keiner großen Reichen von Jahren bedürfen, um die wohlthätigen Folgen dieser Anstalt für das Nationalwohl bemerklich zu machen. Nicht eine übermäßige erkünstelte Vermehrung der Gewerbe, wohl aber die möglichst verständige Betreibung derselben fördert die National-Industrie. Diese Beförderung entspringt aus der Verbreitung wissenschaftlicher Kultur. Aus dieser entspringt die Liebe für das Bessere, die Achtung für gemeinnützliche Vorschläge, der Eifer zur Unterstützung patriotischer Unternehmungen. So wächst die Moralität, der Fleiß und der Reichthum des Volks. Welche mehr erhabene Erinnerung kann hier dem Vaterlandsfreunde vorschweben, als jene an die edlen Worte unsers allgeliebten Kaisers, die er bey der Legung des Grundsteines zum polytechnischen Instituts-Gebäude ausgesprochen hat: „Als Denkmal Meines Strebens, wissenschaftliche Aufklärung unter allen Ständen des österreichischen Staates zu verbreiten, und insbesondere die ge-

„Gemeinnützige Ausbildung Meines lieben und getreuen Bürgerstandes zu befördern, habe Ich diesen Grundstein eigenhändig gelegt und eingemauert.“

Prämien-Vertheilung zur Beförderung der Pferdezucht.

Wey der am 1. Oktober in der landesfürstl. Kreisstadt Kornneuburg vorgenommenen Vertheilung der für die aufgezogenen schönsten Hengste und Stutten allerhöchsten Orts ausgesetzten Belohnungen, haben die Bewohner des Viertels U. M. B. abermal den unwiderlegbaren Beweis aufgestellt, wie sehr sie der landesväterlichen Absicht Sr. K. K. Majestät zum allgemeinen, und ihrem eigenen Vortheile zu entsprechen bemüht sind, indem sie bey 100 Stück der schönsten jungen Hengste und Stutten vorgeführt, und damit die von den hohen Behörden abgeordnete Kommission wahrhaft überrascht haben. Das Vergnügen, welches diese Erfolge der allerhöchsten Vorsorge allen Anwesenden gewähren mußten, hat den höchsten Grad erreicht, da man sich überzeugte, daß manche dieser jungen, und zum Theile sehr schönen Thiere schon die Abkömmlinge der in diesem Kreise erzeugten und aufgezogenen Hengste waren, und eben daher für die Zukunft die schönsten Hoffnungen zusicherten.

Am vorzüglichsten haben sich bei dieser gemeinnützigen Anstalt hervorgethan, und der Belohnung von 20 Dukaten in Golde, würdig gemacht:

Wey der Hengstenzucht: a) Joseph Schreiner, von ...; b) Mathias Wenny, von Wiskelsdorf; c) Anton ...endorfer, von Stadt-Enzersdorf; d) Hr. Bruno ...er, Pfarrer von Lasse, der für seinen schönen ... die zweite Belohnung von 30 Dukaten erhält würde, wenn er auf selbige nicht großmüthig

Verzicht geleistet, und sie den Unterthanen abgetreten hätte. Diesen sind unter andern am nächsten nachgekommen: e) Joseph Moesch, von Rabensburg, und f) Jakob Treyschütz, von Mannersdorf.

Bei der Stuttenzucht haben sich ausgezeichnet: a) Blasius Lschkowik von Lasse; b) Johann Schwammel, von Greiffenbrunn; c) Joseph Riedmüller, und d) Anton Haas, beide von Lasse; e) Johann Wald, von Breitsletten, und f) Joseph Kern, von Lasse.

Jedem dieser sechs Unterthanen ist eine Belohnung von 5 Dukaten in Golde abgereicht worden, und obgleich übrigens noch viele andere Unterthanen eine gleiche Begünstigung verdienet hätten, so müssen unter selbigen ganz besonders noch genannt werden: g) Paul Eisler, von Haringsee; h) Michael Iher, von Braunsdorf, und i) Leopold Widinger, von Simmerleinsdorf; indem ihre vorgesehnen Stutten vorzügliche Sorgfalt der Besitzer an Tag legten, und die Wohl lange zweifelhaft gemacht haben.

Schreckliche Erscheinung.

Herr von Conange machte mit einem Freunde eine Wanderung durch eine französische Provinz. Von einem Gewitter überfallen, flüchteten sich die beyden Reisenden in ein Wirthshaus, wo Herr v. Conange schon bekannt war. Die wenigen Zimmer des Hauses waren von andern Reisenden bereits besetzt, und der Wirth konnte ihnen nur noch ein Zimmer mit einem Cabinet zu ebener Erde arweisen. Die beyden Reisenden legten sich bald zu Bette; Herr v. Conange nahm vom Zimmer, und sein Freund vom Cabinet Besitz. Kaum war Herr v. Conange eingeschlummert, als er durch das Geschrey seines Freundes aufgeweckt wurde. Er rief, was es gäbe; alles war wieder still. Nun sprang Herr v. Conange aus dem Bette, nahm das Licht und ging ins Cabinet. Schrecken überfiel ihn, als er seinen Freund unter dem erwär-

genden Griff eines todten, mit Ketten beladenen Mannes bewusstlos liegen sah. Sein Geschrey zog sogleich den Wirth herbey, und mit dessen Hilfe befreyte er seinen Freund von dem Kettenträger. Man sendete nach einem Wundarzt, und ein Aderlaß stellte den erschrockenen Freund bald wieder her. Der Wirth erzählte nun, der todte Kettenträger wäre sein Stallknecht gewesen. Da er seit einigen Tagen wahnsinnig geworden, so hätte man ihn in den Stall an Ketten gelegt. Wie der Augenschein lehrte, waren diese zu schwach, der Wahnsinnige zerriß sie, ging durch eine kleine Thür, die vom Stall ins Kabinet führte, und die man aus Unvorsichtigkeit unverschlossen ließ, und starb hier unter einem schrecklichen Anfall. Conange's Freund gestand, daß er wahrscheinlich vor Schrecken den Verstand verloren haben würde, wenn er nicht in Ohnmacht gefallen wäre.

Attila's Schwerdt.

Einst weidete ein Hirt seine Heerde und bemerkte von ungefähr, daß ein Ochse am Beine blutete. Er ging hin, und ward gewahr, daß etwas aus der Erde hervorragte, grub es vollends aus, und siehe, da war es ein großes Schwerdt, welches er dem Attila verehrte; denn männiglich meinte, Mars müsse es ehemals an der Seite gehabt haben. Dieses Schwerdt des Attila soll hernach Ludolf oder Lupold von Merseburg bekommen und getragen haben. Wie er aber einst vom Pferde und in dieß Eisen fiel, mußte er bald hernach seinen Geist aufgeben. Kaiser Heinrich IV. ließ diesen seinen lieben Getreuen zu Hersfeld mitten in der Klosterkirche prächtig beysetzen und schenkte zur Ruhe seiner Seele den Brüdern 50 Hufen Landes zu Mersefeld. Des Schwerdt soll er also bekommen haben. Des Königs Salomon in Ungarn Mutter hatte es Herzog Otto von Bayern verehrt, weil Kaiser Heinrich, durch seine Vermittlung, ihren Sohn wieder ins Reich gesetzt hatte. Herzog Otto schenkte es aber hernach Markgraf Dedi dem jüngern aus sonderbarer Liebe. Von dem bekam es Kaiser Heinrich, der schenkte es obberühmten Ludolf: